



a-post

«Grünhausen»?

Davita Steinemann, Edith Seger

Durch das Nein zum CO₂-Gesetz wird es für die Schweiz immer schwieriger, die Vorgaben des Klimaabkommens von Paris zu erfüllen. Vorbildliche Unternehmen treten teilweise in die entstandene Lücke. Ohne regulatorische Anreize wird das Ziel aber nicht erreicht werden können. Glücklicherweise wird die Schweiz nicht nur aus Bundesbern regiert. Die Gemeinden haben grossen Spielraum, um in gewissen Bereichen eigenverantwortlich zu handeln.

Unsere Gemeinde ist diesbezüglich nicht untätig. Derzeit liegt das überarbeitete Energieleitbild dem Gemeinderat zur Begutachtung und Verabschiedung vor. Es zeigt auf, wie Steinhausen in Zukunft nachhaltiger und effizienter unterwegs sein wird. Der Grüne Gemeinderat Christoph Zumbühl gibt uns dazu einige Erklärungen.

a-post: Was ist ein Energieleitbild und was bedeutet es für Steinhausen?

Christoph Zumbühl: Das alte Energieleitbild stammt aus dem Jahr 2004 und ist nun überarbeitet worden. Ein Leitbild will ein Thema in den Köpfen der Menschen verankern. Es bietet eine Grundlage, um sich für gewisse Massnahmen darauf zu berufen. Im Leitbild wird eine Stossrichtung festgelegt und die künftige Politik richtet sich danach aus. So war bereits im bisherigen Energieleitbild die Förderung alternativer Wärmeerzeugungen wie Erdsonden und Wärmepumpen sowie die grosszügige Förderung von Photovoltaikanlagen festgehalten. Mit diesen Anreizen wurde und wird die Bevölkerung



Blick auf Steinhausen vom Zugerberg aus.

motiviert, in diese Technologien zu investieren und fossile Energieträger zu reduzieren.

Wie nehmen Sie Steinhausen in Bezug auf Umwelt- und Klimathemen wahr?

Die Steinhauser Bevölkerung entspricht in vielen Aspekten jener der Schweiz. Grundsätzlich ist eine offene Grundhaltung für Umwelt- und Klimathemen vorhanden. Widerstände bauen sich zumeist dann auf, wenn eine persönliche Betroffenheit besteht. Das Ambitionsniveau der Gemeinde hat aber aus Sicht eines grünen Politikers noch bedeutend Luft nach oben.

Bei der Produktion von Solarstrom schöpft Steinhausen knapp sieben Prozent des technischen Potentials aus – fast zwei Prozent über dem Schweizer Durchschnitt. Welche Projekte tragen dazu bei?

Im Zentrum steht der Grundsatzentscheid der Gemeinde, den Bau neuer Wärme- und Photovoltaikanlagen grosszügig zu fördern. Sie selber erstellt auf ihren Liegenschaften, wo sinnvoll, PV-Anlagen. Künftig wird die Förderung nicht mehr ganz so hoch sein, da die PV-Module massiv günstiger geworden sind.

Bei der letzten Überprüfung des Energiestadtlabells hat Steinhausen das Label Gold knapp verpasst. Unsere Nachbarn Cham und Zug haben das Goldlabel erreicht. Was braucht es, damit Steinhausen das nächste Mal Gold erreichen wird?

Der Gemeinderat hat sich vor dem letzten Audit entschieden, die Beibehaltung des Standardlabells anzustreben. Die Gemeinde war damals noch nicht ganz bereit für die höchste Kategorie. Aber mit dem Ergebnis von

2

73 Prozent (ab 75 Prozent Gold) haben wir bereits einen weiten Weg zurückgelegt und werden das Thema vor dem nächsten Audit sicher wieder vertieft anschauen.

Cham hat das Goldlabel erreicht, unter anderem mit Hilfe eines Aktivitätsprogramms. Besteht auch in Steinhausen so ein Programm?

Ja, im Rahmen des Programms Energiestadt gibt es einen Massnahmenkatalog, der grundsätzlich für alle Gemeinden gleich aussieht. Der Vorteil dieses Programms ist, dass den Gemeinden ein vorgefertigter Massnahmenkatalog zur Verfügung gestellt wird, um den Weg zur 2000 Watt Gesellschaft, respektive zu Netto-Null zu beschreiten.

Verfügt die Gemeinde Steinhausen über das notwendige Energiefachwissen unter ihren Mitarbeitenden?

Ja, es ist ein breites Fachwissen im Energie- und Umweltbereich vorhanden. Seit Februar 2021 verstärkt Priska Jeuch, Umweltnaturwissenschaftlerin, als Projektleiterin Energie und Umwelt die Abteilung Bau und Umwelt. Zudem tauschen wir uns regelmässig mit anderen Gemeinden über die Erfahrungen aus. Wenn notwendig, suchen wir Unterstützung bei externen Partnerorganisationen.

Die Gemeinde Steinhausen, selber Solarstromproduzentin, bezieht seit 2020 Solarstrom für ihre Liegenschaften. Sie ist damit vorbildlich unterwegs. Wie motivieren Sie die Bevölkerung zur Nachahmung?

Wir machen entsprechende Werbung für das Angebot. Eine weitere Möglichkeit wäre, die Nachfrage über das Angebot zu steuern. Das würde bedeuten, dass das Standardprodukt Solarstrom wäre. Wer dieses nicht beziehen möchte, müsste sich aktiv beim WEST melden und auf ein anderes Angebot wechseln. Diesen Aufwand würden manche scheuen. Den Aufpreis hingegen könnten sich viele leisten.

Welche Rolle kommt einer Gemeinde zu, um das nationale Netto-Null-Ziel zu erreichen?

Um die Ziele zu erreichen, müssten die CO2-Emissionen in verschiedenen Bereichen gesenkt werden. Die zwei Bereiche, in denen die grössten Emissionen anfallen, sind die Bereiche Gebäude und Mobilität. Genau diese können auf Gemeindegebiet beeinflusst werden. Zusammen mit der WWZ AG hat die Gemeinde eine Machbarkeitsstudie für einen weiteren Wärmeverbund initiiert. Die Studie bestätigt, dass in weiten Teilen der Gemeinde die Voraussetzungen für den Bau und wirtschaftlichen Betrieb eines grösseren Verbunds mit regionalem Holz als Energiequelle gegeben sind. Der Gemeinderat hat das Studienergebnis am 20. Oktober 2021 öffentlich vorgestellt. Ein Vorprojekt soll nun weitere Klarheit schaffen.

Welche Umweltanliegen, neben den Energie- und Klimazielen, liegen der Gemeinde Steinhausen am Herzen?

Das Schaffen und Erhalten von Grünflächen ist ein spannendes Thema. Diese tragen zum Wasserrückhalt und zur Hitzeminderung bei. Gleichzeitig sind sie für die Biodiversität wertvoll. Im besten Fall bieten sie auch einen Erholungswert für die Bevölkerung. Ein gelungenes Beispiel in diesem Bereich stellt der Friedhof Erli dar.

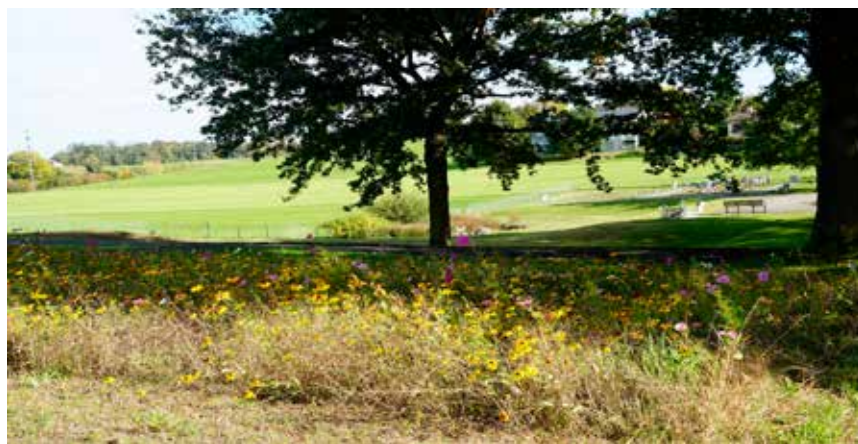
Nicht nur die Erschliessung von technischem Potential trägt zur Nachhaltigkeit bei. Auch Verhaltensänderungen der Bevölkerung haben einen grossen Einfluss. Wird die Gemeinde in diesem Bereich aktiv?

Nein, mir ist nichts bekannt.

Leitbilder bestehen meist aus schönen Worten und vermitteln hehre Absichten. Was unternimmt der Gemeinderat, um das Leitbild mit Inhalt und Leben zu füllen und die Bevölkerung miteinzubeziehen?

In einem ersten Schritt geht es darum, als gutes Beispiel voranzugehen, wie beispielsweise mit dem Bezug von Solarstrom in allen gemeindlichen Gebäuden. Diese guten Taten teilen wir der Bevölkerung mit. So motivieren wir dazu, selbst tätig zu werden.

Herzlichen Dank Christoph Zumbühl für das Interview. Gerne geben wir Ihnen den Wunsch der Grünen mit in den Gemeinderat, bei den Themen Umwelt und Energie noch mutiger zu werden und griffige Massnahmen zu verabschieden. Denn um die Schweiz auf ihrem Weg Richtung Netto-Null zu unterstützen, sind auch die Gemeinden gefragt.



Friedhof Erli

Erholung und Natur im Einklang

Andreas Hürlimann, Kantonsrat



Während meiner Zeit als Gemeinderat habe ich dazu beigetragen, dass Steinhausen mit der Erarbeitung eines Grundlagenpapiers *Erholungskonzept Steinhauser Wälder*, Pionierarbeit geleistet hat. Denn das ganzjährig hohe Besuchsaufkommen in den Steinhauser Wäldern hat starke Auswirkungen auf den Wald und dessen Bewirtschaftung. Waldnutzung und Erholungsangebote sollen so vereinbar sein. Unsere Gemeinde besitzt keine wesentlichen eigenen Waldflächen. Daher gelingt es nur in guter Zusammenarbeit mit der Waldgenossenschaft, diesen Ansprüchen gerecht zu werden. Das erarbeitete Konzept definiert die notwendigen Leistungen, um die besonderen Erholungsfunktionen sicherzustellen. So konnte auch die Finanzierung neu geregelt werden. Nun fordert ein überparteilicher

Vorstoss im Kantonsrat, dass der Kanton zum Schutz der Natur und insbesondere der Wälder ein grösseres Engagement zeigen soll. Der Regierungsrat soll genügend personelle und finanzielle Ressourcen sprechen, um den Schutz der Zuger Wälder und der Naturschutzgebiete zu garantieren. Damit soll den Auswirkungen der immer beliebter werdenden Aktivitäten in der Natur begegnet werden. Die Aktivitäten sind zwar gut für das körperliche und psychische Wohlbefinden der Menschen. Die hohe Belastung der Natur führt jedoch zu einem grossen Erholungsdruck. Die Belastung von Flora und Fauna ist teilweise besorgniserregend. Gemeinsam mit meinen Mitstreiter:innen hoffe ich, dass auch der Kantons- und der Regierungsrat den Vorstoss unterstützen wird.

3

Klatschen reicht nicht!

Anastas Odermatt, Kantonsrat



Ende November stimmen wir über die Pflegeinitiative ab. Gegenwärtig fehlen schweizweit 11'000 (!) Pflegestellen. Bis 2029 braucht es weitere 70'000 neue Fachkräfte. Um diesen Bedarf zu decken, muss in die Ausbildung investiert werden. Mit mehr Ausbildungsplätzen und besseren Ausbildungslöhnen liesse sich die Zahl der Berufseinsteiger:innen wesentlich erhöhen. Das Problem ist damit aber nicht gelöst: Vier von zehn Pflegenden steigen frühzeitig aus dem Beruf aus. Die Arbeitsbedingungen müssen daher dringend verbessert werden. Es braucht verlässliche Zeit- und Dienstplanungen, familienfreundlichere Strukturen und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten. Auch der Lohn muss den hohen Anforderungen und der grossen Belastung entsprechen, *Klatschen reicht nicht*. Wenn wir die Pflegequalität

auch künftig aufrechterhalten wollen, braucht es genügend Pflegefachpersonen in allen Bereichen. Voraussetzung dazu ist eine angemessene Finanzierung der Pflegeleistungen. Mit einem Ja zur Pflegeinitiative können diese Punkte angegangen werden. Der vom Parlament erarbeitete indirekte Gegenvorschlag konzentriert sich nur auf die Ausbildung neuer Pflegefachpersonen. An den Arbeitsbedingungen ändert sich nichts. Es fehlen Massnahmen, um frühzeitige Berufsausstiege zu verhindern und die Pflegequalität zu sichern. Mit dem indirekten Gegenvorschlag werden mehr Personen ausgebildet. An der Tatsache, dass vier von zehn Fachkräften frühzeitig aussteigen, wird nichts geändert. Das ist, ökonomisch betrachtet, ein Blödsinn. Genau darum braucht es ein *Ja zur Pflegeinitiative*.

Ökofutter für das Gehirn

Davita Steinemann, Grüne Steinhausen

4

Wie gut kennen Sie sich in Umweltthemen aus?

1) Welche der folgenden Aussagen zur Plastikverpackung von Gurken ist korrekt?

- a) Die Plastikverpackung ist für die Ökobilanz wichtiger als die Gurke selbst.
- b) Die Plastikverpackung ist in der Regel kompostierbar.
- c) Die Plastikverpackung verdoppelt die Haltbarkeit der Gurke.

2) Nach wie vielen Kilometern Fahrt lohnt sich ein Elektroauto im Vergleich zu einem Benzinauto? Dies in Bezug auf die verursachten CO2-Emissionen über den Lebenszyklus.

- a) Sofort
- b) Nach 40'000 km
- c) Nach 100'000 km
- d) Gar nie

3) Zwischen der Umweltbelastung von Tofu und der gleichen Menge Rindfleisch ist das Verhältnis:

- a) 1:2
- b) 1:5
- c) 1:10
- d) 1:50

4) Der Personenverkehr macht weltweit wie viel der CO2-Emissionen des Transportsektors aus?

- a) 10 %
- b) 30 %
- c) 50 %
- d) 80 %

5) Wie viele Windräder (>100 kW) stehen zurzeit in der Schweiz?

- a) 12
- b) 41
- c) 120
- d) 410

6) Wie viele der 246 Sitze im Schweizer Parlament werden von Grünen gestellt?

- a) 15
- b) 26
- c) 33
- d) 45

7) Wie hat sich die Masse der Fluginsekten in Deutschland in Naturschutzgebieten in den letzten 30 Jahren verändert?

- a) Sie hat um 20 Prozent zugenommen.
- b) Sie ist gleich geblieben.
- c) Sie hat um 50 Prozent abgenommen.
- d) Sie hat um 75 Prozent abgenommen.

8) Wird eine Mango mit dem Flugzeug aus Brasilien transportiert anstatt mit dem Schiff, ist dies wie viel schlechter für die Umweltbelastung?

- a) Es ist besser für die Umwelt.
- b) Es ist etwa gleich.
- c) Es ist doppelt so schlecht.
- d) Es ist zehnmal so schlecht.

9) Wie viel des Energieverbrauchs in der Schweiz stammt aus nicht erneuerbaren Quellen?

- a) 20 %
- b) 40 %
- c) 70 %

Informationen und Quellen zum Quiz: www.gruene-steinhausen.ch/aktuell



Lösungen: 1. c.) ; 2. b.) ; 3. b.) ; 4. b.) ; 5. b.) ; 6. c.) ; 7. d.) ; 8. d.) ; 9. c.)

Leer und leblos...

...steht das Wohnheim Eichholz nach dem Umzug der Pensionär:innen an die Chollerstrasse in Zug da. Es wartet auf den Rückbau.

Wir wünschen allen **Eichhölzler:innen**, dass sie sich am neuen Ort gut einfinden mögen und sich wohlfühlen werden. Alles Gute.



Öffentliche Mitgliederversammlung zur Vorbereitung der Gemeindeversammlung

Grüne und SP: Donnerstag, 25. November, 20.00 h
Sitzungszimmer 2, Gemeindesaal, Dreiklang (Covid-19, 3G)

Grüne Steinhausen
www.gruene-steinhausen.ch
Spendenkonto
IBAN CH77 0900 0000 6001 6511 4

Kontaktperson
Edith Seger
steinhausen@gruene-zug.ch
041 740 18 85

Redaktion
Rosemarie Fähndrich
Edith Seger

